



Zurück zu alter Konstanz

Nach Platz drei im ersten Slalom in Zagreb genehmigte sich Katharina Liensberger ein Schlückchen. Seite 35

Foto: gepa



Die dritte Station der 70. Vierschanzentournee am Innsbrucker Bergisel wurde gestern vom Winde verweht. Der Bewerb soll heute (16.30 Uhr/live ORF 1) in Bischofshofen nachgeholt werden.

Foto: gepa/Bachun

Auf Föhnsturm folgt Schneewarnung

Von Benjamin Kiechl

Innsbruck – Am 4. Jänner 2008 war Alfred Gusenbauer noch Bundeskanzler, das Smartphone stand erst kurz vor seinem Siegeszug – nur eines war gleich wie am 4. Jänner 2022: Der Föhn wirbelte das Tourneespringen am Bergisel durcheinander. Nach der historisch ersten Absage vor 14 Jahren führte der Alpenwind gestern erneut Regie. Um 15 Uhr musste FIS-Rennleiter Sandro Pertile nach stundenlangem Zuwarten, Hoffen und Speku-

lieren den dritten Bewerb der Jubiläumstournee „canceln“. „Wir haben alles versucht, aber die Böen sind zu stark. So ist unser Sport“, sagte der 53-jährige Italiener voller Enttäuschung, während sich die mächtigen Tannen und Fichten neben der Sprungschanze im Sturm bogen. Das Windnetz, das für Spitzen von 80 km/h ausgelegt ist, konnte nichts ausrichten, auch die Anlaufspur geriet bei Temperaturen von plus 13 Grad an die Belastungsgrenze.

Damit kommt es wie 2008 zu einer „Dreischanzentour-

nee“: Bischofshofen übernimmt den Innsbruck-Bewerb, aber im Pongau sind heute kräftige Schneefälle vorausgesagt. Nach dem Training (11.30 Uhr) ist für 13 Uhr die Qualifikation angesetzt. Der Ersatz-Bewerb für Innsbruck soll um 16.30 Uhr (live ORF 1) über die Paul-Außerleitner-Schanze gehen. Morgen am Dreikönigstag biegt dann die Tournee auf die Zielgerade ein.

Dem Gesamtführenden Ryoyu Kobayashi (JPN) dürfte die Innsbruck-Absage recht sein. „Bischofshofen ist

meine Lieblingsschanze“, betonte der 25-Jährige, der 13,2 Punkte oder rund sieben Meter Vorsprung auf Verfolger Marius Lindvik (NOR) hat.

Die ÖSV-Adler hätten gestern gerne auf der Heimsschanze Wiedergutmachung betrieben, die Absage geht für Cheftrainer Andreas Widhölzl aber in Ordnung: „Es ist natürlich schade. Wir sind nach der Quali mit voller Motivation hergefahren. Wenn am Bergisel der Föhn geht, dann ist es extrem schwierig. Es wäre zu gefährlich gewesen für die Athleten.“

Der Quali-Vierte Daniel Huber war ebenso enttäuscht wie der -Zweite Jan Hörl. Für Stefan Kraft hätte ein Bewerb in einem Durchgang einen gewissen Reiz gehabt. „Ich mag das gerne, ein Sprung hopp oder dropp. Man muss seine Sachen beieinanderhaben. Das wäre ein cooler Test gewesen, ob ich das schaffe.“

Die Absage war erneut ein Argument für die geplante Flutlichtanlage am Traditionsberg: „Am Abend wird der Wind weniger“, meinte der scheidende Bergisel-OK-Chef Alfons Schranz.

Stimmen

Sandro Pertile (FIS-Rennleiter): „Kurz vor 15 Uhr hat es für ein paar Minuten gut ausgeschaut, aber dann kamen die Windböen umso kräftiger zurück. Es ist unglaublich, aber so ist unser Sport.“

Alfons Schranz (Bergisel-OK-Chef): „Die Wehmut über die Absage ist groß. Die freiwilligen Helfer haben in den vergangenen Tagen Großartiges geleistet und sich eingesetzt. Alle sind mit viel Herzblut dabei. Es ist natürlich sehr schade um den Bewerb.“

Mut zum Absprung

Bischofshofen könnte ein Vorteil sein

Von Alexander Pointner

Ich hätte dem langjährigen Organisationschef des Bergiselspringens, Alfons Schranz, einen schöneren Abschied gewünscht als die gestrige Absage. Doch als eingefleischter Innsbrucker war mir angesichts der Windböen bald klar, dass es zu keinem Wettkampf kommen würde.

Viele einheimische Skisprungfans werden sich gefragt haben, warum immer wieder verschoben und nicht früher abgesagt wurde. Aus sportlicher Sicht hätten sich vermutlich die wenigsten Teams über einen späten Start um 15 Uhr gefreut: Wenn bei wechselndem Wind nur ein Durchgang durchgeführt werden kann, dann

fehlt oft die ausgleichende Gerechtigkeit eines zweiten Versuchs mit potenziell besseren Verhältnissen.

Hinter dem rein sportlichen Geschehen bei einer so großen Veranstaltung wie einem Tourneespringen steckt heutzutage ein komplexes System aus Fernsehrechten, Sponsorenanliegen, Versicherungsverträgen und vielem mehr. Ein rascher Abbruch oder eine frühzeitige Absage ist daher praktisch unmöglich. Vor allem um den Schaden für die Veranstalter möglichst gering zu halten, wird alles versucht, um doch noch einen (verkürzten) Bewerb durchführen zu können. Für die Athleten selbst ist das oft keine angenehme Situation: Dieses stundenlange Zuwarten und die

große Unsicherheit, die solche Wetterbedingungen mit sich bringen, zehren an den Nerven. Als Trainer habe ich durch klare Vorgaben und eine angepasste Tagesstruktur versucht, aus diesen Schwierigkeiten sogar einen Vorteil zu ziehen und im Gegensatz zu anderen Energie zu sparen. Bahnte sich eine Absage an, so verzichteten Topathleten meist auf den Probe sprung, blieben länger im Hotel und begannen mit der Wettkampfvorbereitung erst später.

Gerade in Innsbruck war ich persönlich in Kontakt mit Tirols damaligem Parade-Meteorologen Karl Gabl, um immer bestens informiert zu sein. Von den Sportlern hielt ich die verschiedenen Einschätzungen und Diskussionen

aber fern, sie sollten grundsätzlich davon ausgehen, dass gesprungen wird, um die nötige Anspannung nicht zu verlieren.

Nun wird also zweimal in Bischofshofen, der eigentlichen Heimsschanze der Salzburger Jan Hörl, Daniel Huber und Stefan Kraft, gesprungen. Das könnte die Chancen auf einen Stockerlplatz noch einmal erhöhen, doch Ryoyu Kobayashi wird auf der Schanze mit dem langen, flachen Anlauf sicher wieder alle Trümpfe ausspielen.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen. alexanderpointner.at

Foto: BIZCOMBURNZ



70. Vierschanzentournee in Zahlen

Neues Tournee-Programm in Bischofshofen:

Heute (3. Bewerb/Innsbruck-Ersatz)
11.30 Uhr: Training
13 Uhr: Qualifikation
16.30 Uhr: K.-o.-Duelle, im Anschluss Finale der besten 30

Donnerstag (4. Station):

14.30 Uhr: Qualifikation
17.30 Uhr: K.-o.-Duelle, im Anschluss Finale der besten 30

Vierschanzentournee-Wertung nach zwei Sprüngen:

- Ryoyu Kobayashi (JPN) 593,2
- Marius Lindvik (NOR) 580,0
- Lovro Kos (SLO) 575,5
- M. Eisenbichler (GER) 572,1
- H. E. Granerud (NOR) 563,4
- Karl Geiger (GER) 560,9
- Robert Johansson (NOR) 559,8
- Stephan Leye (GER) 530,5
- Jan Hörl (AUT) 527,3
- Daniel Huber (AUT) 526,1

Weiter:

- Daniel Tschofenig (AUT) 501,8
- P. Aschenwald (AUT) 489,4
- Stefan Kraft (AUT) 260,1
- Manuel Fettner (AUT) 234,9
- U. Wohlgenannt (AUT) 233,2



Die beiden Tournee-Führenden: Kobayashi (l.), Lindvik. Fotos: Imago



Dritter und Neunter: Überraschungsmann Kos (l.), Hörl. Fotos: AFP, gepa

Gesamtweltcup (nach 11 Bewerben): 1. Kobayashi 696, 2. Geiger 675, 3. Granerud 473, 4. Lindvik 437, 5. Eisenbichler 407, 6. Lanišek (SLO) 385, 7. Kraft 380, 8. Peier (SUI) 330, 9. Hörl 299.
Nationencup (12): 1. Deutschland 2041, 2. Norwegen 1674, 3. Österreich 1609, 4. Slowenien 1465.